

Gewinner Text vom 2. Schüler Poetry-Slam der Wieland-Gesellschaft e.V.

16. November 2018 im Museum Biberach

Sophia Lorenz - Pestalozzi Gymnasium



Nervenkostüm

Will man heutzutage überleben,
braucht man echt ein dickes Fell,
denn, die Leute
wird es immer geben,
die Dir dumm kommen,
egal wo Du bist, auf dieser Welt.

Nur bin ich eben nicht so
der Wolf, der Löwe oder Bär...
fühl mich mehr
wie so n Mäuschen,
winzigklein und unterlegen.
Bär gegen Winzling? Ja von wegen!
Als Maus setzt man sich nicht zur Wehr.

Ich bin überfordert mit der Situation,
ich hab ne andere Meinung, ja, immer schon,
doch was jetzt neu ist, ist folgende Sache:
Ich denke immer wieder, dass ich mich irgendwie
lächerlich mache
oder dass andere mich für dumm verkaufen,
vor allem dann,
wenn mir Fehler unterlaufen.
Oder auch einfach nur so,
weil sie sich freuen,
wenn ich mir dann denke,
ey, ich glaub ich könnt heulen.
Warum ist das so?
Warum machen die das?
Hab ich provoziert?
Oder macht das manchen einfach nur Spaß?
Bin ich hier das Opfer?
Oder denk ich das nur?

Aber - Moment mal, halt stopp!
Will ich, mit diesen Bedenken, denen in meinem Leben wirklich so viel Zeit schenken, so
viel Raum geben?
Ich will das nicht!
Doch was tu ich dagegen?

Will man heutzutage überleben,
braucht man ihn da wirklich, den dicken Pelz?
Oder ist das ein Kostüm, nur Fassade,
die beim nächsten Shitstorm
einfach in sich zusammenfällt?

Ich weiß nicht, ich glaube, ich zweifle zu viel,
das zu lassen, mich ernst zu nehmen,
ich glaube, das ist mein Ziel!

Ja, ich denke,
das Wichtige ist,
auf die Gefahr weiterhin, von dieser Schar Gegenwind
zu kassieren,
das Aufstehen,
das Weitergehen,
eben deutlich zu machen:
Ich lass mich nicht beeindrucken von solchen Sachen!

Es ist keine Schande, seinen Job gewissenhaft zu machen,
sich einzusetzen für unser Klima, auf unserer Welt,
was dafür zu tun, dass sie noch länger hält.
So zum Beispiel seine eingekauften Sachen anstatt in Plastik-Laschen einzupacken in
selbstgenähte Stofftaschen
oder auch sich stark zu machen,
für das Klima, das zwischen unseren Taten, Worten, Fragen,
Gedanken und Gesichtern hängt,
wenn man da so eingeengt nachdenkt,
eingezwängt anfängt
innerlich zu rebellieren,
aber sich nicht traut zu sagen was man denkt, weil
man kann ja nur verlieren.
Doch genau das ist der Punkt,
wo ich denke: Nein!
Ich hake ein, auch allein, weil ich mein, das soll so nicht sein,
dass da so ein Muskeltier,
sich aufspielt,
die anderen hier
aufzieht, dabei nicht einsieht, dass es
noch andere Meinungen gibt, mit denen man auch richtig liegt.

Manchmal aber da lohnt es sich
doch einmal so für sich
zu überlegen:
Können solche Leute mir auch etwas geben?
Sie haben ihre Macken, das ist ganz klar.
Doch wer hat das nicht?
Manchmal nämlich ist das was sie sagen
auch einfach mal wahr.
Will ich heute überleben,
das wird mir langsam klar,
darf ich nicht so sein,
so bleiben wie ich war.

Also - folgender Plan:
Ich mach mich nicht kleiner,
bleib bei meinem Elan,
muss aber weg von dem Wahn
nach Überlegenheit,
weg von dem Kampf,
von Eitelkeit!

Ich möchte Respekt,
das gebe ich anderen auch
und wenn das andere nicht zeigen,
muss ich versuchen, eben nicht dazu zu neigen
mich aufzuregen, angreifbar zu machen,
sondern weiterlachen,
weitermachen,
machen lassen,
krachen lassen,
Mut fassen,
eben nicht zulassen,
dass mich solche Sachen dazu bewegen,
kleiner zu sein, als ich eigentlich bin.

Will man also heutzutage überleben,
so hat man gesehen,
braucht es kein Fellkostüm,
sondern die Eigenschaft, die Stärke,
zu sich zu stehen.